

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 11 (1912-1913)

**Buchbesprechung:** Die Liebesbriefe der Marquise

**Autor:** Steinberg, Salomon D.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DIE LIEBESBRIEFE DER MARQUISE

Wenn kluge Frauen von der Liebe sprechen, dann gilt es hinzuhorchen, denn in dem uralten Wechselgesang ist ihre Stimme die führende.

So ist es denn nicht verwunderlich dass Lilly Braun<sup>1)</sup> dieses Buch geschrieben hat, in dem das eine, uralte Thema kunstreich fugiert immer und immer wiederkehrt, und ebenso wenig überraschend ist es, dass daraus ein feines, tiefklingendes Lied geworden ist, das den ganzen, glanzvollen Horizont seiner Epoche in sich birgt — jener Zeit, da das Leben der Vornehmen zur Liebe geworden war und der tiefste Sinn des Seins im Ausstrinken der übervollen Schalen, die das Leben bot, erkannt wurde.

Liebesbriefe an die Marquise Montjoi: das ist der Inhalt des Buches; kein einziger darin ist von ihrer kleinen, weißen Hand geschrieben und trotzdem (und das beweist die Kunst Lilly Brauns) tritt uns die zarte Figur der viel Geliebten klar und scharf konturiert entgegen und lebt alle ihre Freuden und Schmerzen vor uns in einer greifbaren Körperlichkeit.

Und hinter ihr und um sie herum bewegt sich der bunte Reigen ihrer Liebhaber, der sich farbenleuchtend von den schweren Bäumen des Parks zu Versailles abhebt und aus dem heraus das scharfgeschnittene Profil Caron des Baumarchais' oder das weiche Lebemannsgesicht des Kardinals von Rohan besonders hervortreten — und dahinter, in trüber Ferne und doch zum greifen nahe — droht jenes machtvolle Ungewitter, voll geladen und in tausend Spannungen zitternd: 1789.

Kluge Worte über Staat und Politik stehen in dem Buch — aber dennoch ist die Liebe immer wieder das belebende Zentrum der Handlungen und Hoffnungen, und nur ab und zu klingt aus dunkler Tiefe heraus und durch das zarte Liebeslied hindurch jener scharfe und zerrissene Ton, aus dem heraus dann die lodernden Rhythmen der Marseillaise entstehen sollten.

Dieses Buch hat das Problem des Briefromans völlig gelöst! es war immer ein gefährliches Experiment, Menschen in indirekter Beschreibung vorzustellen und ihre Leiden und Freuden mitzuteilen. Lilly Brauns Briefe (inwieweit sie historisch sind, entzieht sich unserer Kenntnis) lassen nichts mehr von jener Gezwungenheit und Unlebendigkeit empfinden, die fast allen Briefromanen anhaftet, und so wird dieses feine und kluge Buch der Liebe zweifelsohne den gebührenden Erfolg haben.

SALOMON D. STEINBERG

□ □ □

## BRIEFE JAKOB BURCKHARDTS

Wo man in den schönen stattlichen Band *Jakob Burckhardt, Briefe an einen Architekten*, hineingreift, den Hans Trog im Verlag Georg Müller und Eugen Rentsch in München herausgegeben hat, nimmt einem der behagliche Ton, die Schärfe des Urteils und die reiche Mannigfaltigkeit der Erinnerungen und Mitteilungen so sehr gefangen, dass man weiter lesen muss, einen Brief nach dem andern, bis man ans Ende gelangt ist.

Der Name des Architekten, an den diese Briefe gerichtet sind, wird eher durch seine Freundschaft zu Jakob Burckhardt als durch seine Werke

<sup>1)</sup> *Die Liebesbriefe der Marquise* von Lilly Braun. Verlag Albert Langen München. Preis geb. 6 Mk. 50. br. 5 Mk.